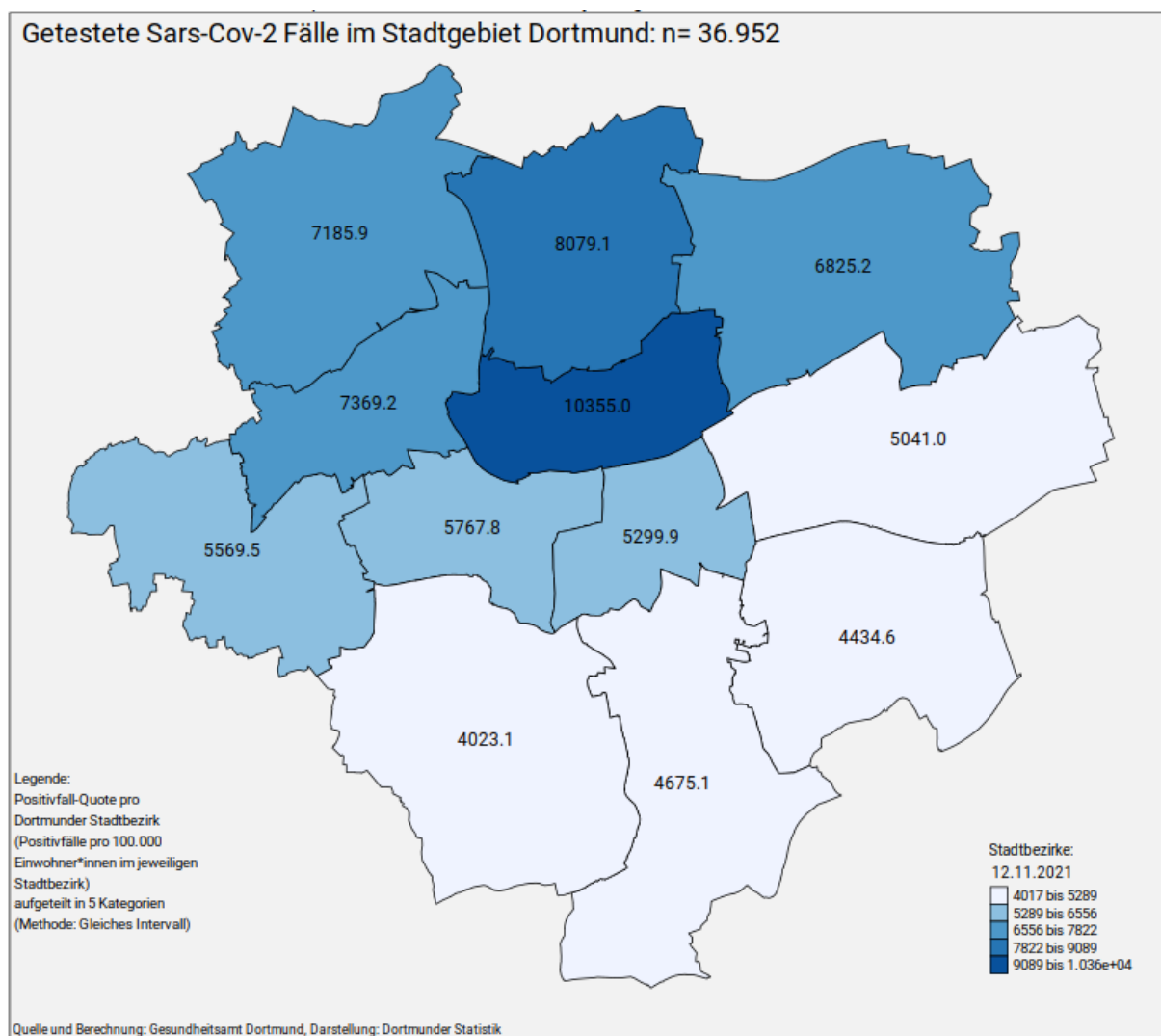


COVID-19-Infektionen in Dortmund – Fachkommentierung des Gesundheitsamtes zu den monatlichen Stadtbezirkszahlen (Stand: 12.11.21)

1. Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken

Diese Fachkommentierung enthält eine Einschätzung des Gesundheitsamtes Dortmund zur Entwicklung der COVID-19-Infektionen in den Dortmunder Stadtbezirken. Betrachtet werden die Infektionszahlen im **Zeitraum vom 14.10.21 bis 12.11.2021**.

Abbildung/Tabelle 1: Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken, Stand 12.11.21



Abbildung/Tabelle 2: COVID-19-Infektionen in den Stadtbezirken, Stand 12.11.21

Stadtbezirke	Gesamt, Stand 12.11.2021	Differenz zum Vormonat	Differenz zum Vormonat in Prozent
Aplerbeck	2472	247	11,10
Brackel	2833	281	11,01
Hörde	2642	240	9,99
Innenstadt-Ost	3019	253	9,15
Mengede	2802	211	8,14
Innenstadt-West	3045	229	8,13
Hombruch	2294	171	8,05
Huckarde	2681	199	8,02
Innenstadt-Nord	6172	458	8,02
Lütgendortmund	2698	199	7,96
Scharnhorst	3172	195	6,55
Eving	3109	170	5,78
Ohne Angabe	13	-17	
Gesamt	36952	2836	8,31

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Im Berichtszeitraum vom 14.10.2021 bis 12.11.2021 ist retrospektiv zu beobachten, dass es auch in Dortmund einen Anstieg der Zahl der Neuinfektionen mit SARS-CoV-2 gegeben hat, wenngleich sich dieser Anstieg als weitaus weniger dramatisch darstellt, als auf Bundesebene oder in Bundesländern wie Bayern, Thüringen oder Sachsen. Der Anstieg der Zahl der Neuinfektionen in Dortmund spiegelt sich auch in der Entwicklung der 7-Tage-Inzidenz wider: Zum Zeitpunkt der letzten Veröffentlichung lag sie bei 55,3 (Stand 13.10.2021) und beträgt aktuell 169,3 (Stand 12.11.2021). Laut aktuellem Situationsbericht des RKI vom 11.11.2021 sind „die aktuellen Fallzahlen [...] [deutschlandweit] schon jetzt höher als alle bisher auf den Höhepunkten der vorangegangenen Erkrankungswellen verzeichneten Werte. Leider zieht dieser hohe Infektionsdruck in der Bevölkerung auch ein deutliches Ansteigen der schweren Krankheitsverläufe und der Todesfälle nach sich und macht das Auftreten von Impfdurchbrüchen wahrscheinlicher.“¹ Dortmund folgt der bundesweiten Entwicklung nur in Teilen, denn es ist zwar ebenfalls ein Anstieg der Fallzahlen erkennbar, aber mit einer Inzidenz von 169,3 (Stand 12.11.2021) liegt Dortmund deutlich unter dem bundesweiten Wert von 263,7² (Stand: 12.11.2021). Dennoch ist die Situation auch in Dortmund insgesamt als sehr besorgniserregend einzustufen. Auch für Dortmund ist ein weiteres Wachstum der Zahl der Neuinfektionen zu erwarten. Damit verbunden wird es zu einer weiteren Zunahme schwerer Erkrankungen und Todesfälle kommen. Die Frage, wann es dann zu Engpässen bei den verfügbaren intensivmedizinischen Behandlungskapazitäten im Verlauf des Winters 2021/2022 kommt, wird daher weiter relevant bleiben. Um den Anstieg der Infektionsfälle zumindest zu bremsen, empfiehlt das RKI im aktuellen Situationsbericht eine strikte Kontaktreduktion, das Tragen von Masken,

¹ https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenbericht/Wochenbericht_2021-11-11.pdf?__blob=publicationFile

² https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/Fallzahlen_Kum_Tab.html

die Einhaltung des Mindestabstands und der AHA+L Regeln sowie das regelmäßige und gründliche Lüften von Innenräumen, vor, während und nach dem Aufenthalt mehrerer Personen. Ebenso wird dazu geraten, größere Veranstaltungen möglichst abzusagen oder zu meiden und auch alle anderen, nicht unbedingt erforderlichen Kontakte deutlich zu reduzieren. **Diese Empfehlungen gelten auch für Geimpfte und Genesene.**

Die im Berichtszeitraum zu beobachtende Zahl der Neuinfektionen mit COVID-19 ist schwerpunktmäßig in jüngeren und mittleren Altersklassen zu beobachten³ und betrifft in ganz überwiegender Zahl Menschen, die noch keine Impfung gegen COVID-19 erhalten haben. Jedoch ist auch in der Altersklasse ab 80 Jahren nun ein Anstieg der Neuinfektionen zu verzeichnen, die überwiegend auf Infektionsgeschehen in Pflegeeinrichtungen zurückzuführen sind. Dabei fällt durchgehend auf, dass die Betroffenen in der großen Mehrheit geimpft sind, es sich also meist um Impfdurchbrüche mit teils sehr schweren Verläufen handelt. Die Entwicklung in Dortmund folgt damit dem bundesweiten Trend. Das RKI beurteilt die Gefährdungslage für die Bevölkerung in Deutschland als „sehr hoch“ für nicht-geimpfte Personen und als „moderat“ bis „ansteigend“ für geimpfte Personen, da auch bei geimpften Personen steigenden Infektionszahlen zu verzeichnen sind.

Für Dortmund zeigt sich zwar im Berichtszeitraum ein Rückgang der Todesfälle im Vergleich zum letzten Bericht, aber leider gleichzeitig eine Zunahme der Sterblichkeit in der Altersgruppe über 80 Jahre. Von den 9 Menschen, die innerhalb des Betrachtungszeitraums verstorben sind, inklusive Nachmeldungen aus dem letzten Zeitraum, waren 3 Menschen nicht geimpft⁴, 6 wiesen einen vollständigen Impfschutz auf (vgl. dazu auch Kapitel 3). Diese 6 Menschen waren im Durchschnitt 88 Jahre alt und haben die zweite Impfdosis Anfang 2021 erhalten.

Es gilt weiterhin, dass eine Impfung die meisten Menschen zuverlässig vor schweren Verläufen und auch vor dem Tod durch eine COVID-19-Infektion schützt. Wichtig ist daher weiterhin, entsprechend den Empfehlungen des **RKI und der STIKO, ein Impfangebot gegen COVID-19 wahrzunehmen und einen bestehenden Impfschutz im Rahmen der Booster-Impfung zu vervollständigen.**

Nachfolgend wird das Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken für den Berichtszeitraum vom 14.10.2021 bis 12.11.2021 betrachtet, denn die Dynamik in den einzelnen Stadtbezirken ist von besonderer Relevanz für das Infektionsgeschehen insgesamt (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 1 und Abbildung/Tabelle 2).

Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Anstieg der Fallzahlen⁵ in den Stadtbezirken beschleunigt. Der gesamtstädtische Durchschnittswert war im September/Oktober 2021 nur um 5,24% gestiegen, die aktuelle durchschnittliche Zunahme beträgt 8,31 %. Der stärkste Anstieg um 11,10 % (= 247 Fälle) auf insgesamt 2.472 Fälle ist im Stadtbezirk Aplerbeck zu verzeichnen. Auch im Stadtbezirk Brackel liegt mit einem Anstieg um 11,01 % (= 281 Fälle) auf insgesamt 2.833 Fälle ein vergleichsweise hoher Anstieg vor. Die Stadtbezirke Hörde (+ 9,99 %) und Innenstadt-Ost (+ 9,15 %) weisen ebenfalls jeweils einen Anstieg auf, der über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 8,31 % liegt. Alle anderen Stadtbezirke liegen unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnittswerts. Der Stadtbezirk Eving hat im Betrachtungszeitraum mit einem Anstieg um 5,78 % (= 92 Fälle) auf insgesamt 2.482 Fälle erneut den geringsten

³ <https://rathaus.dortmund.de/statData/shiny/dortmund.html>

⁴ Es kann anhand der Daten keine Aussage dazu getroffen werden, aus welchen Gründen Menschen nicht gegen COVID-19 geimpft sind.

⁵ Interpretationshilfe: Es ist zu beachten, dass bei der monatlichen Betrachtung der Fallzahlen in den Stadtbezirken kumulierte Werte dargestellt werden. Der Anstieg im Vergleich zum Vormonat wird zusätzlich als prozentualer Zuwachs ausgewiesen. Sofern es keine Neuinfektionen gibt, beträgt der Zuwachs 0 %. Da keine Abnahmen betrachtet werden, werden keine negativen Prozentwerte ausgewiesen.

Anstieg zu verzeichnen. Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord liegt mit einem Anstieg um 8,02 % im unteren Drittel.

Die Prozentsatzdifferenz zwischen dem Stadtbezirk mit dem höchsten Anstieg und dem Stadtbezirk mit dem niedrigsten Anstieg hat sich von 3,11 Prozentpunkten auf 8,31 Prozentpunkte wieder etwas erhöht. Hier muss aber für den Berichtszeitraum berücksichtigt werden, dass die Ausgangsinzidenzen sehr unterschiedlich waren. So lag die Inzidenz in Aplerbeck Mitte Oktober deutlich unter 100 und damit auf einem sehr niedrigen Stand, während im Bezirk Innenstadt-Nord die Inzidenz nur auf etwa 120 abgesunken war, bevor sie erneut angestiegen ist. Dennoch ist erneut festzustellen dass sich die Dynamik der Infektionsausbreitung in den Dortmunder Stadtbezirken heterogen verläuft.

Die Infektionen breiten sich wieder verstärkt im familiären Umfeld aus, vor allem, sofern kein ausreichender Impfschutz besteht. Etwa 65 % der Neuinfektionen entfallen auf Übertragungen im familiären/privaten Umfeld, rund 7 % der Infektionsfälle im Berichtszeitraum waren reiseassoziiert und bei ca. 3 % der gemeldeten Infektionsfälle waren Kindertagesstätten (Kita/Kiga) wahrscheinlicher Ansteckungsort.

Bei den restlichen Fällen ist eine Ansteckungsquelle unbekannt. Dies sind die Ergebnisse der Ermittlungsgespräche mit Betroffenen.

Unverändert gilt, dass der Wohnbezirk nicht mit dem Infektionsort gleichzusetzen ist. Dies gilt umso mehr, wenn Infektionen nach einer Urlaubsreise festgestellt wurden. Allerdings kam es im Berichtszeitraum zu vergleichsweise vielen Ansteckungen im familiären Umfeld bereits gemeldeter Fälle. Aufgrund der im Berichtszeitraum erstmals durchgehend erfolgten Testungen in Schulen und teilweise auch KiTas, ist die besonders bei Kindern und Jugendlichen bisher als hoch einzuschätzende Dunkelziffer drastisch zurückgegangen. Da sich die meisten Personen zum Zeitpunkt der Ansteckung im Umfeld ihres Wohnortes aufhalten, darf unverändert grundsätzlich von den bezirksbezogenen Meldezahlen auf eine entsprechende Ansteckungsmöglichkeit für den Wohnbezirk geschlossen werden.

1.1. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen

Wie bereits im letzten Berichtszeitraum, sind die gemeldeten Fälle in den Pflege-/Eingliederungseinrichtungen und Krankenhäusern auch im Berichtszeitraum vom 14.10.2021 bis 12.11.2021 weiter ansteigend.

Sowohl die Anzahl der stationären betreuten Coronapatient*innen als auch die Zahl der intensivpflichtigen Patient*innen mit einer COVID-19-Erkrankung sind im Vergleich zum Vormonat ansteigend.

Ebenso ist die Anzahl der stationären Aufnahmen aufgrund einer COVID-19-Erkrankung angestiegen. Nach wie vor treten aber auch Zufallsbefunde bei asymptomatischen oder nur leicht symptomatischen Bürger*innen auf, die im Rahmen von Krankenhausaufenthalten aus anderen Gründen (z. B. Entbindung, Stürze, geplante Operationen usw.) positiv getestet wurden. Ebenfalls ist zu beobachten, dass die Delta-Variante weiterhin vorherrschend ist.

Ein großer Anteil der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen von Gesundheits-/Pflegeeinrichtungen ist vollständig immunisiert oder genesen. In diesem Zeitraum konnte beobachtet werden, dass die Anzahl von Fällen mit Infektionen von vollständig geimpften Personen angestiegen ist. Dies ist insbesondere in den Pflegeeinrichtungen zu verzeichnen. Diese sogenannten Impfdurchbrüche werden im Gesundheitsamt erfasst und ausgewertet.

Die Besuchs- und Testkonzepte der Einrichtungen und Krankenhäuser wurden den aktuellen rechtlichen Vorgaben angepasst.

1.2. Schulen/Kindertagesstätten

Im Berichtszeitraum vom 14.10.2021 bis zum 12.11.2021 ist eine sehr hohe Inzidenz in der Altersgruppe der Schüler*innen zu beobachten. Diese liegt in der KW 45 in der Altersgruppe der 6-10-jährigen bei 532. In der Altersgruppe der 11-19-jährigen liegt die Inzidenz bei 279. In der Gruppe der 11-19-jährigen Schüler*innen macht sich vermutlich eine steigende Impfquote bemerkbar. Durch die verpflichtenden Testungen werden auch die asymptomatischen Fälle nun durchgehend entdeckt. Die Strategie einer durchgehenden Schulöffnung bei gleichzeitiger Einführung einer verpflichtenden Testung der Schülerinnen und Schüler hat sich also weiterhin bewährt. Abzuwarten bleibt, ob der bisher zu beobachtende Effekt, dass es zu keiner relevanten Infektionsausbreitung in einer Schule gekommen ist, sich nachhaltig bestätigen wird. Größere Ausbrüche sind aufgrund von positiv getesteten Schülern weiterhin nicht zu verzeichnen.

Im Berichtszeitraum (28.10.) wurde die Maskenpflicht am Sitzplatz durch das Schulministerium aufgehoben. Dadurch sind in den Klassen wieder vermehrt Kontaktpersonenquarantänen entstanden, die in der Regel ab dem 5. Tag der Quarantäne durch einen negativen Test beendet werden können. Die regelmäßigen Testungen in den Schulen scheinen die Ansteckungswahrscheinlichkeit in den Klassen deutlich zu reduzieren.

In den Kindertagesstätten bleibt es bei der Beobachtung, dass die Ansteckungswahrscheinlichkeit innerhalb der Gruppen bei den Kindern eher gering ist, jedoch deutlich höher, wenn eine erwachsene betreuende Person erkrankt.

2. Mortalität⁶ und Letalität⁷

Die Zahl aller Sterbefälle (ursächlich an COVID-19 verstorben und begleitend, also zum Todeszeitpunkt bekannte COVID-19-Infektion) ist im Berichtszeitraum vom 14.10.2021 bis 12.11.2021 von 418 auf 427 angestiegen. Die Zahl der Todesfälle im Berichtszeitraum ist erfreulicherweise weiterhin rückläufig, von zuletzt 16 auf jetzt 9 Todesfälle. Dennoch ist festzustellen, dass ab dem Frühjahr 2021 auch vergleichsweise viele junge Menschen an COVID-19 gestorben sind (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 3). **Von den 9 Menschen, die innerhalb des Betrachtungszeitraums verstorben sind, inklusive Nachmeldungen aus dem letzten Zeitraum, waren nur 3 Menschen nicht geimpft⁸, bei 6 Menschen lag ein vollständiger Impfschutz vor.** Diese 6 Menschen waren im Durchschnitt 88 Jahre alt und haben die zweite Impfdosis Anfang 2021 erhalten. Wie bereits oben erläutert hat sich damit die Situation gegenüber den zurückliegenden Monaten deutlich verändert. Wir beobachten eine Zunahme der Zahl von Impfdurchbrüchen und auch eine Zunahme der Zahl Infizierter ohne Symptomatik, die ebenfalls vollständig geimpft sind. Im Oktober veröffentlichte Daten aus Israel weisen auf einen deutlich nachlassenden Schutz nach den Impfungen gegen SARS-CoV-2 ab etwa sechs Monaten nach einer vollständigen Impfung hin. Die in Dortmund beobachtete Entwicklung wird dadurch erklärt. Der nachlassende Immunschutz führt einerseits dazu, dass Geimpfte sich schneller wieder infizieren und dann selbst sehr ansteckend sein können. Damit können auch Geimpfte wieder in hohem Maß zur Infektionsausbreitung beitragen. Gleichzeitig lässt aber auch der Schutz vor einem schweren Krankheitsverlauf insbesondere bei alten Menschen deutlich nach, was die schweren Impfdurchbrüche und den hohen Anteil geimpfter Menschen bei den Verstorbenen erklärt. Um den Schutz gerade für die besonders vulnerable Gruppe der über 80-Jährigen wieder zu verbessern, ist eine Booster-Impfung gegen COVID-19 erforderlich.

⁶ Mortalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbene Personen an der Hauptwohnbevölkerung (Stand: 31.12.2019).

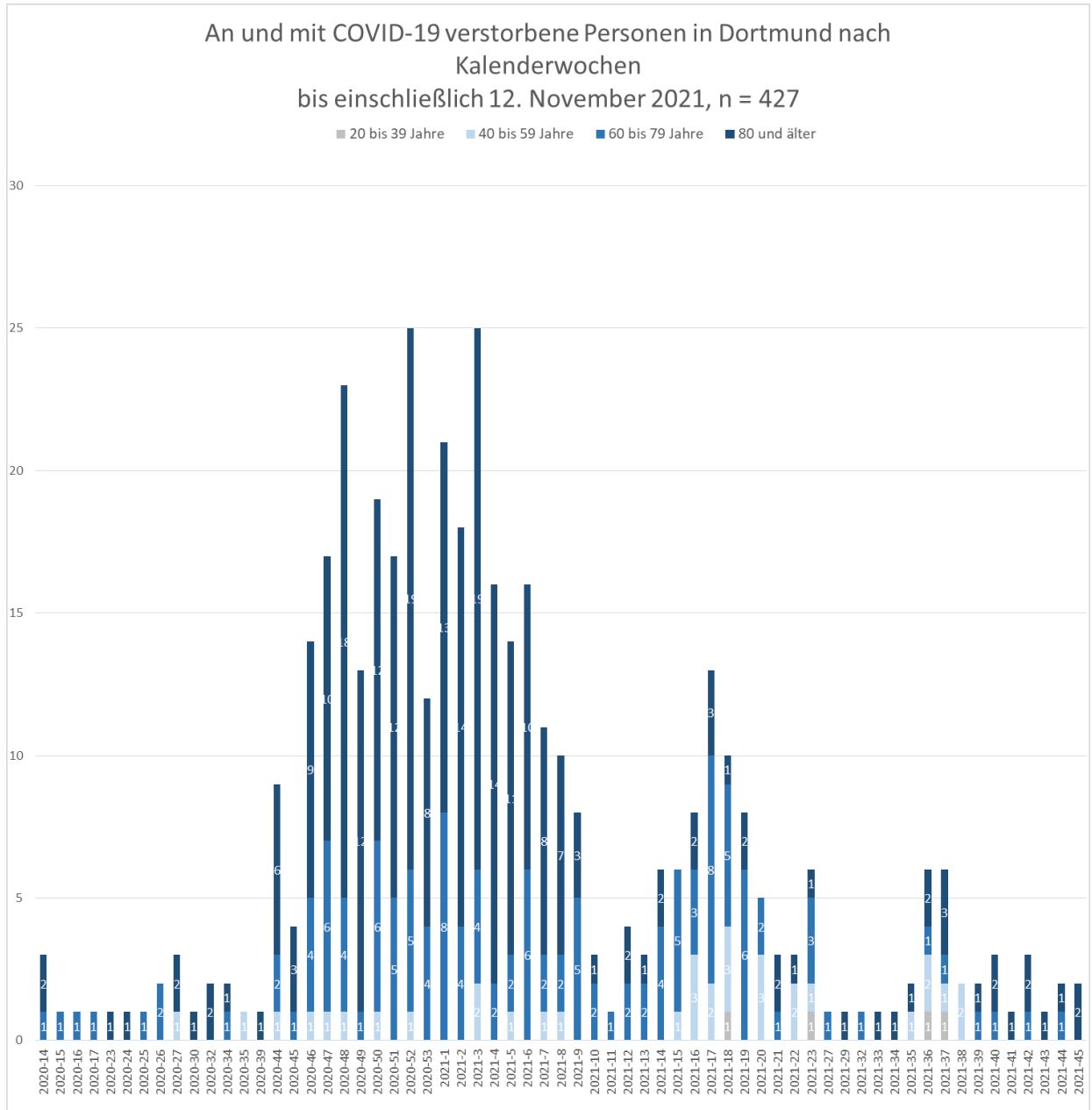
⁷ Letalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbenen Personen an allen infizierten Personen.

⁸ Es kann anhand der Daten keine Aussage dazu getroffen werden, aus welchen Gründen Menschen nicht gegen COVID-19 geimpft sind.

Ohne die Booster-Impfung haben ältere Menschen aktuell trotz einer Impfung wieder ein höheres Risiko, sich mit COVID-19 zu infizieren und auch daran zu versterben.

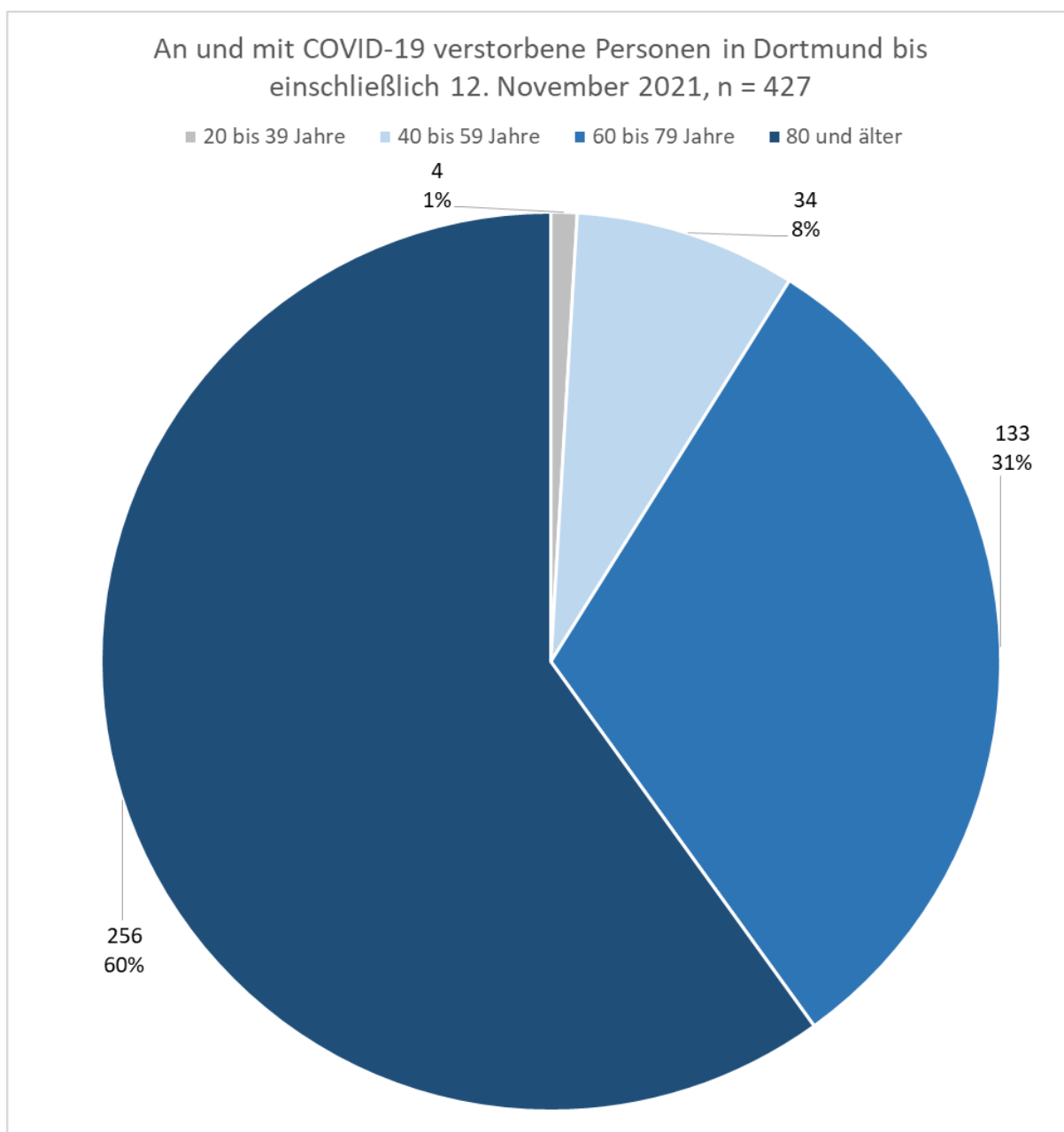
Von den Menschen, die seit Beginn der Pandemie im März 2020 an und mit einer Infektion mit COVID-19 gestorben sind, entfällt der größte Anteil (rund 60 %) auf Menschen, die 80 Jahre und älter waren. Rund 31 % entfallen auf die Altersgruppe von 60 bis 79 Jahre und rund 8 % auf die Altersgruppe von 40 bis 59 Jahre; bisher sind vier Person im Alter von 20 bis 39 Jahre gestorben.

Abbildung/Tabelle 3: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund I



Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Abbildung/Tabelle 4: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund II



Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Bei der Anzahl der hospitalisierten und intensiv- und beatmungspflichtigen Patient*innen mit COVID-19-Diagnose hat es im Berichtszeitraum wieder einen Anstieg gegeben. Von Mitte Oktober 2021 ist die Zahl der hospitalisierten Patient*innen von 27 (Stand: 13.10.2021) auf 51 (Stand: 12.11.2021) angestiegen. Es ist weiterhin festzustellen, dass der überwiegende Teil der hospitalisierten Patient*innen mit COVID-19-Diagnose nicht geimpft ist.

Die Letalität, also der Anteil der ursächlich an einer Infektion mit COVID-19 verstorbenen Personen an der Gesamtzahl der infizierten Personen der Altersklasse, verdeutlicht, dass weiterhin insbesondere für Menschen ab dem 80. Lebensjahr das höchste Risiko besteht, an einer Infektion mit COVID-19 zu sterben. Von allen Infizierten dieser Altersklasse sind, über den gesamten Zeitraum der Pandemie, 8,96 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 gestorben.

Die Mortalität, also der Anteil der ursächlich an COVID-19 gestorbenen 80-Jährigen und älteren Menschen in dieser Altersklasse (Hauptwohnbevölkerung in Dortmund 80 +), beträgt 0,44 %.

Mit sinkendem Lebensalter nehmen sowohl Letalität als auch Mortalität ab: Von allen Infizierten in der Altersklasse von 60 bis 79 Jahre sind 2,63 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 gestorben (Letalität), die Mortalität liegt bei 0,08 %. In der Altersklasse von 40 bis 59 Jahre beläuft sich die Letalität auf 0,28 %, die Mortalität auf 0,017 %. Von allen Infizierten in Dortmund sind 0,83 % ursächlich an COVID-19 gestorben (Letalität), die Mortalität beträgt insgesamt 0,05 % (s. Abbildung/Tabelle 5).

Abbildung/Tabelle 5: *Letalität und Mortalität nach Altersklassen*

Daten bis einschließlich 12.11.2021, 10:00 Uhr	0 bis 19 Jahre	20 bis 39 Jahre	40 bis 59 Jahre	60 bis 79 Jahre	80 und älter	Gesamtergebnis
Letalität (ursächlich verstorben/Infektionen - in %)	0,00	0,03	0,28	2,63	8,96	0,83
HWB (Stand: 31.12.2019)	110.560	166.837	166.612	120.321	39.279	603.609
Anteil (Altersklasse/HWB - in %)	18,32	27,64	27,60	19,93	6,51	100,00
Mortalität (ursächlich verstorben/HWB - in %)	0,00	0,00240	0,01681	0,08	0,44	0,05

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

3. Impfungen

Die neuen Erkenntnisse zur Dauer des Immunschutzes nach einer Grundimmunisierung gegen SARS-CoV-2 führen zu einer Neubewertung unseres Wissens zur Impfquote. Weiterhin ist zwar das Erreichen einer Durchimpfungsrate (Impfquote) von über 80 % der Bevölkerung der entscheidende Schritt zur Beendigung der Coronapandemie. Die bereits in den Vorberichten dargestellten Aussagen von Modellrechnungen des RKI zum Verlauf weiterer pandemischer Wellen in Abhängigkeit von verschiedenen Impfquoten sind weiterhin zutreffend. Aber sie gelten nun mit der Ergänzung, dass jeder Erwachsene nach 6 Monaten eine Booster-Impfung erhalten haben muss, um seinen Immunschutz aufzufrischen, um so weiter gegen eine Infektion geschützt zu bleiben. Auf die Darstellung im letzten Bericht sei hier verwiesen.

Um die erforderliche Impfquote von 85 % bei den 12-59-Jährigen zu erhalten, muss diese Gruppe spätestens 6 Monate nach abgeschlossener Impfung nun geboostert werden. Im September 2021 konnte in Dortmund noch in vielen Stadtbezirken mit einer hohen Impfquote beobachtet werden, dass die Inzidenz dort nicht wesentlich über 100 anstieg. Unter den derzeitigen, für das Virus günstigen Temperaturen und einem nachlassenden Immunschutz in großen Teilen der Bevölkerung sehen wir in allen Stadtbezirken eine deutliche Infektionsdynamik. Wir können damit feststellen, dass wir zwar durch die Impfungen einen wirksamen Schutz aufbauen können, dieser aber zeitlich begrenzt wirksam ist. Eine wichtige Aufgabe besteht daher in der Fortführung der Impfungen und schnellen Boosterung bereits Geimpfter (zumeist 6 Monate nach zurückliegender vollständiger Impfung).

Die Quote der vollständig geimpften Menschen in Dortmund ist seit dem letzten Bericht von ca. 70 % auf rund 71 % gestiegen. Unter Einbeziehung der neuen Kenntnisse zur Dauer des Impfschutzes sind davon bereits viele Menschen (alle mit Abschluss der Impfung bis Mai dieses Jahres) wieder als empfänglich für eine Infektion mit dem Virus anzusehen. Sie können also das Virus wieder selbst gut weiter verbreiten und haben auch selbst wieder ein etwas höheres Risiko symptomatisch zu erkranken. Der Impffortschritt ist damit viel zu langsam gewesen und hat sich im Vergleich zum letzten Bericht sogar noch verlangsamt: dort war eine Steigerung von etwa 65 % auf knapp 70 % zu verzeichnen. Die Impfquote liegt weiterhin weit unter dem notwendigen und als schützend anzusehenden Niveau, um eine weitere Welle zu verhindern.

Eine Auswertung der Impfdaten des RKI⁹ bis einschließlich 11.11.2021 zeigt, dass in Dortmund insgesamt 870.466 Impfdosen verabreicht wurden, davon entfallen 413.597 auf Erstimpfungen. 430.132 Impfdosen entfallen auf Zweitimpfungen - inkl. des Impfstoffs von Johnson & Johnson, von dem nur eine Dosis verabreicht wird. Damit sind 430.132 Menschen in Dortmund¹⁰ vollständig geimpft worden. Das entspricht einem Anteil von 71,31 %, bezogen auf eine Einwohner*innenzahl von 603.167 (Stand: 31.12.2020).

26.737 Menschen in Dortmund haben bis einschließlich 11.11.2021 bereits eine dritte Impfdosis, sog. Booster-Impfung, erhalten. Auffällig ist, dass die Zahl der Booster-Impfungen im Vergleich zum letzten Berichtszeitpunkt noch einmal deutlich gestiegen ist: Von 9.394 am 13.10.2021 (inkl. Nachmeldungen) auf 26.737 am 11.11.2021. Dies zeigt, dass viele Menschen das Angebot der Booster-Impfungen annehmen.

Die beste Schutzmöglichkeit bietet weiterhin die Impfung gegen COVID-19. Die meisten Dortmunder Arztpraxen führen momentan die Booster-Impfung durch. Derzeit sollten sich gemäß der STIKO-Empfehlung¹¹ insbesondere alle über 70-Jährigen dort zur Booster-Impfung anmelden, damit es in dieser besonders gefährdeten Gruppe nicht zu vermehrten Impfdurchbrüchen kommt. Booster-Impfungen können alle, die jetzt bereits nach den STIKO-Empfehlungen eine Indikation haben, auch in Impfbussen und bei anderen Angeboten der Stadt Dortmund¹² bekommen.

Aus den Zahlen ist erkennbar, dass der Impffortschritt immer langsamer wird. Es bedarf noch erheblicher Anstrengungen, um eine schützende Impfquote für ganz Dortmund zu erreichen. Seit dem 01. Oktober sind die Impfzentren nach der Vorgabe der Landesregierung geschlossen, also auch in Dortmund. Ab dem Zeitpunkt sind die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte für die flächendeckende Fortsetzung der Impfungen gegen SARS-CoV-2 zuständig. Ergänzt durch Impfungen für besondere Berufsgruppen, etwa in Krankenhäusern oder durch Betriebsärzt*innen. Zusätzlich gibt es seit dem 01. Oktober sogenannte KoCI (Koordinierende COVID Impfeinheit) in den Kommunen. Diese ist im Gesundheitsamt angesiedelt und bietet ergänzende Impfangebote, vor allem für Menschen, die vom Regelsystem schlecht oder nicht erreicht werden, an.

Auch die seitens der Stadt Dortmund und Patrick Arens (1. Vorsitzender des Schaustellervereins „Rote Erde Dortmund e.V.“) in der Pressekonferenz vom 16.11.2021 erläuterten 2G-Regeln, die für den Besuch der Dortmunder Weihnachtsstadt gelten, stellen noch einmal einen hohen Impfanreiz dar.

Fazit

Im Vergleich zum letzten Berichtszeitpunkt hat sich die Zahl der Neuinfektionen mit SARS-CoV-2 in Dortmund wieder erhöht. Auch, wenn in Dortmund im Vergleich zum bundesweiten Wert vergleichsweise geringe 7-Tage-Inzidenzwerte erreicht werden, ist die Entwicklung hier ebenfalls mit Sorge zu betrachten. Insbesondere ab Anfang/Mitte Oktober 2021 sind deutliche Fallzahlensteigerungen zu verzeichnen und gleichzeitig ist die Impfquote weiterhin deutlich zu

⁹ https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/Impfquoten-Tab.html;jsessionid=A184E5F1696A40065EBE8E8D97C44139.internet122 und https://github.com/robert-koch-institut/COVID-19-Impfungen_in_Deutschland

¹⁰ Hierbei ist zu beachten, dass die Zahl der in Dortmund geimpften Personen auch Personen enthält, die nicht in Dortmund leben und z. B. aufgrund einer beruflichen Tätigkeit in einem Dortmunder Betrieb geimpft wurden oder sich im Impfzentrum Dortmund haben impfen lassen. Leider liegt keine bessere Datenbasis vor, aber unter der Annahme, dass Dortmunder*innen auswärtige Impfzentren aufgesucht haben und Dortmunder*innen im Rahmen einer Tätigkeit in einem Betrieb außerhalb von Dortmund geimpft wurden, stellen die Zahlen eine vernünftige Annäherung an die reale Impfquote dar.

¹¹ https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Empfehlungen/PM_2021-10-07.html

¹² Daten mobiles Impfen: https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/gesundheit/informationen_zum_coronavirus/coronavirus_impfung/index.html

niedrig, um eine Herdenimmunität zu erreichen. Zudem sind Daten publiziert worden, die auf eine bereits nach 6 Monaten deutlich nachlassende Schutzwirkung der Impfungen gegen SARS-CoV-2 hinweisen.

Nach der 4. Infektionswelle, die in Stadtbezirken mit hohen Impfquoten nur noch zu relativ niedrigen Inzidenzen von etwa 100-120/100.000 geführt hat, sehen wir aktuell wieder einen Anstieg der Infektionszahlen auch in Dortmund. Wir haben eine veränderte Situation, sowohl wegen der für das Virus besseren Klimabedingungen als auch wegen des in der Bevölkerung nachlassenden Impfschutzes. Die bereits zu beobachtende zunehmende Dynamik in allen Stadtbezirken lässt erwarten, dass in den kommenden Wochen auch in Dortmund die Infektionszahlen weiter steigen werden.

Wesentliche Einflussfaktoren für das zukünftige Infektionsgeschehen bleiben der Impffortschritt, die Änderung der Witterungsverhältnisse im Herbst/Winter 2021/2022 und die Kontaktdichte und -häufigkeit in Innenräumen ebenso wie bei Außenveranstaltungen mit hoher Kontaktdichte. Es ist weiterhin erforderlich, das Infektionsrisiko durch die Einhaltung allgemeiner Schutzmaßnahmen, wie sie durch das RKI (medizinischer Mund-Nasen-Schutz, Abstands- und Hygieneregeln) empfohlen werden, zu reduzieren. **Dies gilt insbesondere für nicht oder nicht vollständig Geimpfte, aber auch weiterhin für alle Geimpften.** Innenräume sollen regelmäßig gelüftet werden, Menschenansammlungen – besonders in Innenräumen – sollten auch weiterhin unbedingt gemieden werden. Diese Empfehlungen bleiben besonders vor dem Hintergrund der steigenden Infektionszahlen wichtig. Von einer schützenden Impfquote von über 80 % sind wir flächendeckend weit entfernt. Es handelt sich bei der Ausbreitung der Pandemie insgesamt um ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren mit weiterhin hoher Dynamik.

Wir alle bestimmen durch unser Verhalten und besonders dadurch, dass wir uns gegen COVID-19 impfen lassen, wie lange unser Leben noch durch weitere Wellen beeinträchtigt wird. In den Praxen von Haus- oder Fachärzt*innen ist es möglich, sich impfen zu lassen. Die aktuellen dezentralen Impfangebote können ebenfalls wahrgenommen werden.

Die aktuellen Erkenntnisse zur Dauer des Impfschutzes nach vollständiger Impfung sprechen nicht gegen die bisherige Impfstrategie. Vielmehr muss diese nun um die notwendige Booster-Impfung nach 6 Monaten ergänzt werden. Davon sollte jede Bürgerin und jeder Bürger bis 6 Monate nach vorher abgeschlossener Impfung Gebrauch machen. Und alle bisher Ungeimpften sind weiter aufgefordert, sich zur Impfung zu entschließen.